



## **Interpellation Nr. 157 2012/2016**

Eingang Stadtkanzlei: 12. Februar 2014

### **Keine zweite Europaallee: Lebendige Stadt statt luxuriöse Betonwüste**

Eine gigantische Shoppingmall, Büros für 6'000 Bankangestellte, die Pädagogische Hochschule Zürich, ein Hotel sowie 400 elegante Stadtwohnungen und Lofts auf 273'000 m<sup>2</sup> Nutzfläche. „Edel sieht das aus, und vor allem teuer. Als hätten die Investoren das bekommen, was sie in Zeiten der Finanzkrise auf dem Immobilienmarkt suchen: Betongeld“, urteilte die „Süddeutsche Zeitung“ letzten November über Zürichs architektonisches Prunkstück „Europaallee“ beim Zürcher HB. Das Viertel sei fast surreal leer. „Weil es nicht erwünscht ist im Herzen der reichen Stadt, Platz für genossenschaftliches Bauen oder junge Kreative auszuweisen?“, fragte sich das Blatt.

Der nächste grosse Wurf der SBB entsteht in der Stadt Luzern: Auf über 50'000 m<sup>2</sup> direkt neben den Gleisen soll mit dem Projekt Rösslimatt „ein belebter urbaner Lebensraum“ entstehen. Das Quartier soll aufgewertet werden. Die Überbauung ist eine grosse Chance für Luzern, die genützt werden muss. Inmitten des Stadtzentrums soll ein wirklich lebendiges, durchmischtes Quartier entstehen und keine Betonwüste. Neben teuren Wohnungen und durchgehenden Büroflächen soll es auch Platz für preisgünstigere Wohnungen, Restaurants und Kulturräume geben. Auch auf Bundesebene wird die Forderung lauter, dass die bestehenden SBB-Areale nachhaltig und durchmischt überbaut werden sollen (vgl. dazu Artikel im Tagesanzeiger vom 1.2.2014: Wie die SBB mit ihren Immobilien spekulieren).

Daher möchte die SP/JUSO-Fraktion wissen, wie der Stadtrat das Projekt begleitet und wie er sich für Anliegen der Stadtentwicklung in diesem enorm wichtigen Bereich einsetzt:

1. Wie begleitet der Stadtrat das Projekt Überbauung Rösslimatt? Wie verläuft die Zusammenarbeit? Wie gross sind die Einflussmöglichkeiten?
2. Ist angedacht, dass auf diesem Gebiet gemeinnütziger Wohnraum erstellt wird (Ausnützungsbonus)?
3. Bemüht sich der Stadtrat mit den SBB das Gespräch bezüglich preisgünstigem Wohnraum zu suchen und allenfalls eine Genossenschaft ins Boot zu holen?
4. Wie kann verhindert werden, dass im Bereich Rösslimatt eine zweite „Europaallee“ entsteht?

5. Wie kann sichergestellt werden, dass genügend publikumsorientierte Räume (Bars, Restaurants) realisiert werden?
6. In diesem Gebiet bestehen diverse Industriebetriebe sowie Bürogebäude. Zudem liegt die Ufeschötti sehr nahe. Gäbe es im Gebiet Rösslimatt Möglichkeiten von lärmintensiveren Bar-/Discobetrieben mit Aussenraumnutzung wie sie auch in der Volksmotion 69, Patrick Grinschgl und Mitunterzeichner/innen namens der Gastro Region Luzern, vom 8. Mai 2013: „Für eine lebendige und sichere Stadt!“ gefordert werden?
7. Zurzeit befinden sich heute in diesem Gebiet diverse Räume für die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Kleingewerbe (Ateliers, Bandrooms, Werkstätten, Büros etc.). Wo bestehen mögliche Ersatzräumlichkeiten für diese Nutzungen?
8. Erfolgt nach Realisierung der ersten Etappe eine Analyse und wird die Baukommission über den Planungsfortschritt informiert?

Melanie Setz Isenegger und Luzia Vetterli  
namens der SP/JUSO-Fraktion